

Vereinigte Rathacher Zeitung.

Nro. 17.



gedruckt mit Fäden von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 28. Februar 1817.

A u s l a n d.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 28. Jänner. Am vergangenem Sonnabend hielt der bekannte junge Dr. Witte im großen Auditorio des Universitäts-Gebäudes eine juristische Vorlesung. Raum hatte er das Ratheder bestiegen so entstand unter den Studenten ein Scharren, Pochen und Pfeifen, daß er plötzlich einhalten mußte. Schon einige Tage vorher war derselbe von einem Unbekannten gewarnt worden der Kabale, die ein gewisser Jemand gegen ihn angezettelt habe, und ersucht worden, von der Vorlesung abzustehen. Aber gestützt auf die allgemeine Achtung von Viedermännern, bezeugte dieser durch so seltene Geistesgaben ausgezeichnete Jüngling mit Muth und Besonnenheit jener Kabale, und hielt seinen Vortrag endlich ohne alle fernere Störung, nachdem die Professoren Schmalz, Hufeland und Gräfe sich dabei durch ihr kraftvolles Benehmen ihre Bestimmung vollkommen würdig gezeigt hätten. Das Benehmen eines andern Professors erschien dagegen in einem so zweideutigen Lichte, wie der Mond unterm Gewölke; und das Publi-

kum fühlt sich dadurch zu mancherlei Muthmaßungen veranlaßt, deren Grund oder Ursprung die bevorstehende Untersuchung darthun wird. — Auf jeden Fall wird aber über die Schuldigen ein strenges Gericht ergehen. (S. 3.)

Eine zweyte unmittelbare Vorstellung, welche die Stadtverordneten von Berlin, wegen Wiederherstellung der ebemahls von den dortigen Einwohnern genossenen Befreiung von der Militärpflichtigkeit dem Könige überreicht hatten, ward von Sr. Majestät mit großem Mißfallen aufgenommen, und das Gesuch, wie vorherzusehen gewesen, abgewiesen. (W. 3.)

D e u t s c h l a n d.

Am 10. Febr. Nachmittag um 2 Uhr verschied an allgemeiner Entkräftung seines Körpers, Karl Theodor Anton Maria von Dalburg, vormahls Großherzog von Frankfurt, Fürst Primas des Rheinischen Bundes, Erzbischof von Regensburg, Bischof von Konstanz und Erzbischof von Tarsus, Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, und der Gesellschaft der Alterthümer zu Kassel, Mitglied des Instituts der Wissenschaften und Künste zu Paris, und des

Holl. Instituts der Wissenschaften re. re.
Der nach einem kurzen Krankenzlager Entschlafene wurde den 8. Februar 1744 zu Herrnsheim, bey Worms, auf dem Stammhause des uralten Dalbergischen Geschlechts Mannheimer Linie geboren. Er erhielt seine ersten geistlichen Würden an dem Erztisthe Mainz, wo er bald Kapitular, und an den Hochstiftern Würzburg und Worms, an welchen er Domherr wurde. Im Jahre 1772 ernannte ihn der Kurfürst von Mainz zum wirklichen geheimen Rathe und Statthalter zu Erfurt. Im Jahre 1787 wurde er Coadjutor des hohen Erztistes des Kurfürstenthums Mainz und des Hochstifts Worms, 1788 Coadjutor und 1799 Fürstbischhof von Konstanz. Nach dem Tode Friedrich Karl Josephs erhielt er die Würde eines Kurfürsten von Mainz und Erzkanzlers des heil. Römischen Reichs, und den Besitz von Regensburg und Aschaffenburg, 1806 das Primat des Rheinischen Bundes und die Souveränität über Regensburg, Aschaffenburg, Frankfurt am Main und Weklar. Seit 1813 lebte er in Konstanz und zuletzt in Regensburg. (W. 3.)

Zu Göttingen wollten neulich die Studenten ausziehen, weil sie in einer Klage nicht schnelle Gerechtigkeit erhielten. Einige Studenten machten nämlich in dem deutschen Hause eine Probe mit Knallpulver; der, wie es nachher sich auswies, fehlerhafte Fußboden, stürzte ein, und einigte der Studenten in das darunter liegende Zimmer, wodurch einige der Gäste daselbst verwundet, und weil sie glaubten, daß die Studenten durch ihr Experiment Schuld an dem Unglück wären, Streitigkeiten veranlaßt wurden. Die Sache ist beygelegt. (V. 3.)

Der König von Württemberg hat seinem Onkel, dem Herzog Ferdinand, der sich mit der Fürstin Kunigunde von Metternich vermählt, nicht nur die vom vorigen Monarchen entzogene Appanage von jährlich 10,000 Gulden wieder bewilligt, sondern läßt ihm auch die rückständige nachzahlen.

Dem Vernehmen nach werden die in Frankreich stehenden württembergischen Truppen in ihr Vaterland zurückzuführen; dies soll der Fall mit allen dort befindl. Contingenten der kleineren Mächte seyn.

Italien.

Nach dem Braude im Theater St Carlo vorigen Jahres, machte sich der Unternehmer der Schauspiele, Dr. Barbaja, anheftig, es binnen Jahresfrist, gegen sibirische Verlängerung der Erlaubniß zu den Hazardspielen auf seine Kosten wieder aufzuführen, und mit allem Benötigten zu dotieren, worinn er auch Wort gehalten. Obne die Gallerie, die den 6. Rang ausmacht, laufen außer den 8 Logen des Prosceniums 142 Logen rings um den Saal, der äußerst prächtig ist. (S. 3.)

Zu Bologna im Römischen wurden einige aus dem Arbeitshause entlassene Personen, welche aus dem Gemeindefest gewaltsamerweise das Brod geraubt hatten, in Fesseln durch die Straßen geführt, und hierauf nach Ancona auf die Galeeren gebracht.

Sardinien.

Am 24. Jänner Morgens war in dem Rathhause zu Turin Feuer ausgebrochen, welches jedoch durch schnell herbegeeilte Hilfe soogleich wieder gelöscht wurde.

Aus Chambery wird geschrieben, die Jahreszeit sey so milde daselbst, daß an mehreren Orten das im vorigen Jahre nicht eingeerntete Korn geschnitten wurde, so wie der Schnee davon weghaute. Die Wehren sind vollkommen erhalten, und nur das Stroh ist verdorben. In der Gegend von Entremont, nimmt man gleichfalls jetzt die Erdäpfel aus der Erde, und findet sie von der besten Qualität. Diese Ernten zu Ende Jahres in den Gebirgen Savoyens, liefern eine ganz neue Erscheinung für die Annalen der Wetterkunde und des Landbaues. (Pr. 3.)

Frankreich.

Vor einigen Tagen ging einem Soldaten der unter den Fenstern der Herzogin von Angouleme Schildwache stand, das geladene Gewehr los, und die Kugel ging ihm durch die Hand.

Es heißt die Occupationarmee solle um 30000 Mann vermindert, und die Festungen Lille und Douai, als Unterpfand für die 300 Mill. Franks Darlehen, von den Engländern besetzt werden. (S. 2.)

Am 13. Jänner gegen Mittag flog das Pulvermagazin zu Rochefort in die Luft. Der Artilleriemagazins = Bewahrer, Pannard, am dem sich Spuren von Geistesabwesenheit zeigt, legte das Feuer an, um sich unter den Trümmern des Magazins zu begraben. Es befanden sich darin 5 Centner Pulver. Glücklicher Weise kam Niemand bey der Explosion, als der genannte Pannard, ums Leben; 14. bis 15 Häuser sind sehr beschädigt. (S. 2.)

Ein junger englischer Offizier, Kapitain Wehms, erlitt sich am 29 Jänner Abends, wegen Verlust im Spiel. Man fand auf seinem Tische einen Zettel an General Ersline, seinen Oheim, worin er ihm schreibt: „Ich bin den Haytischen (Sharks) bey Madame D. noch 3000 Pf. St. schuldig.“ (Pr. 2.)

Ein russischer Kurier, welcher Geschenke von großem Werthe von dem Kaiser Alexander an den Prinz Regenten zu überbringen hatte, ist, wie es heißt, zwischen Boulogne und Calais geraubt worden. Auch zwischen Abbeville und Montreuil wurde eine Bote des russischen Generalkonsulats in London, welcher Depeschen von dem russischen Gesandten zu Paris zu überbringen hatte, von 12 bewaffneten Räubern angefallen, welche ihm seine Uhr, Gelder und Effekten abnahmen; die Depeschen rettete er glücklich. (S. 2.)

In einem Dorfe bei Beaumont, auf der Straße nach Beauvais, haben, nach Erzählung des Courier de Londres, am Morgen des 18. Janners zwei dort zusammengetroffene Bataillone, von der königlichen und von der Schweizer Garde, sich ein förmliches Gefecht geliefert, worin es Todte und Verwundete gab, der französische Kommandant auf dem Platze blieb, und die Schweizer die Oberhand behielten. Die Ursache soll gewesen seyn, daß man nach mehrtägigem Brod-

mangel den französischen Gardisten doppelte Brod = Rationen, den Schweizern gar keine, austheilte. (S. 2.)

Großbritannien.

Der König Heinrich von Hayti hat am 20. Nov. 1816. eine Erklärung erlassen, daß er mit Frankreich nie unterhandeln werde, bevor diese Macht die Unabhängigkeit des Königreichs Hayti anerkannt hätte. So lange soll auch kein Französisches Schiff zugelassen werden.

Man will behaupten, das angebliche auf St. Helena entdeckte Komplot sey eine Erfindung von Lascaes, der, des Aufenthaltes in jener Einside satt, gern nach Europa transportirt werden möchte. Dem Vorgehen nach soll ein Knabe die Korrespondenz verrathen haben, die Lascaes auf Seide schiffirt, und in ein Kleid eingenäht, geführt haben will. Schon früher bediente sich der Pohle Pistorowsky eines ähnlichen Kunstgriffs, um von St. Helena weggebracht zu werden. Er führte verdächtige Reden gegen einige Schildwachen, die ihn sogleich verriethen.

Die Anzahl der Hofkapläne des Prinzen Regenten beträgt, nach dem heurigen engl. Staatskalender nicht weniger als 109, und die der k. Hofkapläne, von denen 4 für jeden Monat bestimmt sind 48. Elisabeth Pichegru behauptet Pichegru's leibliche, nur nicht ehelich leibliche Tochter zu seyn. Ihr Vater, sagt sie, sey nie vermählt gewesen, habe ihr aber seinen und ihren Namen gegeben. Im May 1815, sey sie von Buonaparten verhaftet worden. Sie lebt jetzt zu London. (Pr. 2.)

Miszellen.

Ein Schauspieler aus Bress hat in der Capstadt auf St. Domingo ein Theater errichtet, auf welchem Reges spielen, die sich aus Frankreich und Deutschland Almanache und Mode = Journale haben kommen lassen. Ein engl. Geschwindschreiber hat ausgerechnet, daß ein Parlamentsredner in einer Stunde ungefähr 7000 Worte spricht, und

7500, wenn er aus irgend einem Grunde
in besondern Eifer geräth. (S. 2.)

Zu Zukunft sollen in Dänemark alle Denk-
mäler, die kleinen von Holz ausgenom-
men, wie ihre Inschriften, die Verstor-
benen zu Ehren auf Kirchhöfen, in den Kir-
chen &c. errichtet werden, der Beurtheilung
der Akademie der schönen Künste, zuvor un-
terworfen werden, damit die Nachwelt kei-
nen unvortheilhaften Begriff von dem Ges-
chmacke des gegenwärtigen Zeitalters be-
komme.

Am 7. Februar sah Wien das seltene
Schauspiel einer Hinrichtung. Ein unor-
dentlicher Lebenswandel und daraus entste-
hende Zerrüttung seiner Vermögensumstände
machten den Schneider, Ferdinand W***,
zum Räuber und Mörder — In einem Hau-
se der Stadt befand sich ein 94jähriger Greis,
bey welchem zwey Weibspersonen dienten,
welchen der erwähnte Schneider bedeutende
Summen schuldig war. Genau in diesem
Hause bekannt, haute er auf diesen Umstand
den Plan, jenen Greis zu berauben. Die
jüngere Dienende wußte er am am vergan-
genen zweyten Weihnachtstage aus dem Hau-
se zu locken, unter dem Vorwande, die Vor-
bereitungen zu der am genannten Tage ge-
gebenen Redoute, die sie besuchen wollte,
zu veranstalten. Dies gelang ihm auch nach
Wunsch, und nun ging er um 9 Uhr Abends
in einem Maskenkleide mit einer Larve vor
dem Gesichte, in die Wohnung des Greises,
in der Absicht, der 82jährigen Köchin bey-
m Eintritte die Augen zu verbinden, und sie
dergestalt in Schrecken zu versetzen, daß sie
ihn nicht am Raube hindern könne. Dazu
scheint er aber Anfangs nicht den Muth ge-
habt zu haben; denn kaum war er ins Zim-
mer getreten, als er die Larve abnahm,
und sich mit der Köchin in ein Gespräch
einließ, das bald zum Wortwechsel wurde.
Im Verlauf desselben schlug er sie mit der
Faust so gewaltig zum Kopf, daß sie be-
taubt nieder stürzte, band ihr dann die Hän-
de und zwängte ihr das eigene Halstuch so
fest in den Hals hinab, daß er selbst über-
zeugt war, dies müsse ihr den Tod zuziehen.
Die gerichtliche Leichenbeschau erklärte gleich-

falls den Tod als eine nothwendige Folge
jener Gewaltthat. Nun erbrach der Mörder
zwey Schränke, öffnete mit den vorgefunden-
nen Schlüsseln noch drey Kästen, und raubte
erst der ermordeten Köchin 95 Gulden,
dann dem im Bette befindlichen Greise in
dessen Beyseyn an Gelde, Prätiösen und
Leinwäsche einen Werth von 2469 fl. 56 fr.
Schon am folgenden Tage, am 27. Dez., wurde
er eingezogen, und gestand in den Verhö-
ren diese That, übereinstimmend mit dem
gerichtlich erhobenen Bestande; auch die Be-
wahrungsorte des gestohlenen Gutes gab er
an, und dieses fand sich bis auf eine kleine
Summe, womit er eine Schuld getilgt hat-
te, richtig vor. Nachdem diesem Raubmör-
der vergangenen Montage der richterliche
Spruch öffentlich vorgelesen wurde, welcher
ihn zum Tode durch den Strang verurtheil-
te, wurde er nach Ablauf von drey Tagen
gestern Vormittag um halb 10 Uhr an der
gewöhnlichen Richtstätte hingerichtet. Er
starb mit sichtbaren Zeichen der Reue. Er
war erst 25 Jahre alt, und hinterläßt eine
Wittve mit zwey Kindern. (B. v. L.)

Zu Dublin ward die Gattin von Will.
Lees am 22. Dez. v. J. von einem Sohne;
entbunden; am 24. die Gattin v. Thomas
Lees von einem Sohne; am 25. die Gattin
von John Lees von einem Sohne, und am
30. die Gattin des Baronets Lees eben-
falls von einem Sohne. Im Jahre vorher
waren in dieser Familie ähnliche gleichzeitige
Kind taufen vorgefallen. (Wdr.)

Einer kürzlich erschienenen Uebersicht
zufolge, wurden im Jahre 1817 von dem
Hospitium auf dem Simpson 5810 Frühe-
stücke, 5873 Mittagmahle, 3970 Besper-
brote und 3971 Abendmahle; in allen 19
614 Mahle an Reisende ausgetheilt.
(B. v. L.)

Wechsel-Cours in Wien.

am 21. Februar 1817.

Conventionsmünze von Hundert 367 5/8 fl.